

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



NachInnen.de

Samstags-Newsletter



Jan Schneider

Samstags-Newsletter Nr. 136, 25. Mai 2019; Jan Schneider

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich begrüße Sie herzlich zu meinem samstäglichem Newsletter. Im Mittelpunkt steht der Mensch in seiner widerspruchsvollen bis paradoxen Natur.

- Allen helfen
- Ich komme
- Fleisch-Chauvinismen und Glaubenskriege;
Fortsetzung der Reihe »Lebewesen, Fleischkonsum, Seele«

Ich lade herzlich zum Lesen ein und wünsche eine anregende Lektüre.

Herzlichst, Ihr / Dein

Impuls der Woche:

Allen helfen

Allen wollte er helfen. Angesehen war er, geschätzt, vorbildhaft. So schaute niemand in ihn hinein, niemand bemerkte die stummen Hilfeschreie. Niemand half ihm.

Einige begriffen es – als er zusammenbrach.

Ein Wort dazu

Es ist eines der unzähligen Beispiele für den logisch entscheidenden und handelnden Menschen. Wer am lautesten beteuert, logisch zu entscheiden, verdrängt sein Innenleben am lautesten.

Keine Wertung ist das, schon gar nicht eine negative. Das ist der Mensch, das macht ihn aus, das macht ihn zu einem Individuum. Das ist sein Lernen. Nimmt er das Lernen auf und hinterfragt er sich, reift er daran. Verdrängt er das und sieht er das nur an den anderen, verbleibt er in seiner Unreife.

Selbst schuld, wer anderen hilft und sich selbst nicht? Angebracht ist es von einer Verantwortung zu reden. Und von der Mitverantwortung der Nächsten seines Lebens.

[Weitere Impulse ...](#)

Fotoblog – Bild der Woche (196):

Ich komme



Ein Wort dazu

Der Mensch beklagte seine Abwesenheit, unkte von einer Dürre. »Ich komme«, sagte er und kündigte sich gemächlich am Horizont an. Und er kam. Er kam anders, er kam mächtiger, andauernder.

Der Mensch beklagte seine Anwesenheit, unkte von Naturkatastrophen. Der Regen verstand ihn nicht mit seinen Verwechslungen von Ursachen und Wirkung, sogar von Wetter und Klima. Und doch mischt er sich, der Mensch, der so kurzfristig denkt und kurzsichtig handelt, in die Natur ein und wundert sich über die Folgen seines unreifen Tuns.

Eines weiß er aber, der Regen. Trotz seines augenblicklichen arroganten Benehmens, und ein Augenblick war dies nur für den Regen, ist der Mensch das schwächste Kettenglied. Die Natur bleibt. Ob der Mensch bleibt, liegt nicht in den Sternen, sondern in seinem Tun.

Das Foto nahm ich in einem Augenblick auf, in dem die Sonne durch die Wolkendecke drang, die Regenschwaden kontrastreich hervorhob und die Bäume am gegenüberliegenden Seeufer in ein bizarres Grün tauchte.

[Fotoblog mit weiteren Bildern der Woche ...](#)

Fleisch-Chauvinismen und Glaubenskriege

Fortsetzung der Reihe »Lebewesen, Fleischkonsum, Seele«

Wer sich für oder wider Fleisch entscheidet, aber tolerant bleibt oder andere mit Argumenten zu überzeugen versucht, ist kein Chauvinist. Zur Erinnerung: Chauvinismus ist die Überhöhung des Eigenen verbunden mit einer Herabsetzung des Anderen.

Ernährungschauvinisten verurteilen und bekämpfen jegliche Andersartigkeit. Sie verteufeln das Andere in der eingeübten Tradition religiöser Institutionen, ohne dass ihnen dies bewusst wird. Es ist eine Fortsetzung der Glaubenskriege an anderen Fronten.

Beim Fleisch finden sich zwei entgegengesetzte Chauvinismen; einer in der Gruppe der Fleischesser, der andere bei denjenigen, die Fleisch oder grundsätzlich Tierprodukte meiden. Beide behaupten, wenn auch mit unterschiedlichen Schlagwörtern, nur die eigene Ernährungsart sei korrekt, menschlich, sinnvoll, moralisch, die andere hingegen gesundheitsschädlich, verwerflich, unlogisch, amoralisch.

Wer solch chauvinistische Züge zeigt, sollte sich eine Frage stellen: Was will ich mit meiner radikalen Einstellung erreichen.

Wer andere von der Richtigkeit oder Notwendigkeit seiner Ernährungsweise überzeugen will, erreicht das nicht mittels Glaubenskriegen oder anderer Intoleranzen respektive Ideologien.

Ideologien erzeugen Abneigung, Abwehr, Gegenwehr. Ideologien führen zu Kriegen, die mit Worten ausgefochten werden oder mit anderen Waffen. Auch intolerante, ideologische Worte sind Waffen.

Wer andere zum Nachdenken bewegen will, wer sie überzeugen will, erreicht das nur ohne Kriege. Das kann eine Argumentation der Logik mit überzeugenden Ursache-Wirkung-Ketten sein oder eine Argumentation, die sich auf Moral oder Ethik beruft. Optimal sind Beispiele statt Worte, Vorleben statt Predigen.

Die Argumentation mittels des Vorlebens ist schwierig. Sie benötigt Zeit und gibt keine Erfolgsgarantie bei allen Menschen des anderen Lagers. Mehr darüber aber erst nach der Vorstellung der beiden chauvinistischen Fleischgruppen.

[Zum vollständigen Beitrag](#)

[Reihe »Lebewesen, Fleischkonsum, Seele«](#)

[Bücher](#) | [Zeit-Blog](#) | [Wort-Blog](#) | [Foto-Blog](#) | [Texte+](#) | [Liebe, Partner, Seele](#)

[Impressum](#), ©: Jan Schneider, Schneelingstr. 2, 86165 Augsburg, Tel. 0821/42070790

Web: www.NachInnen.de, E-Mail: schneider@nachinnen.de

[Newsletter abbestellen](#)

Fragen, Anmerkungen zum Newsletter? Sehr gerne, ich freue mich: schneider@NachInnen.de
